

# „Die Akademie sind wir alle“

Am 30. Jänner 2020 feiert der Österreichische Filmpreis sein 10. Jubiläum. Daher erscheint der „Brief von der Akademie“ diesmal ausnahmsweise etwas ausführlicher in Interviewform. Filmemacher und Journalist Oliver Stangl spricht mit Szenen-, Kostüm- und Bühnenbildnerin Katharina Wöppermann über die Geschichte der Akademie, die Bedeutung von Preisen und die Jubiläumsgala.

Foto © AÖEF



Oliver Stangl im Gespräch mit Katharina Wöppermann

**Frau Wöppermann, wann und wie sind Sie Mitglied der Akademie des Österreichischen Films geworden? Was bedeutet Ihnen die Mitgliedschaft?**

**KATHARINA WÖPPERMAN:** Knapp nach der Gründung der Akademie hat mich Kameramann und Gründungsmitglied Martin Gschlacht, mit dem ich befreundet bin, gefragt, ob ich nicht ebenfalls Mitglied werden wolle. Das war der Einstieg. Zur zweiten Frage: Ich glaube, dass die Akademie einen übergeordneten Zusammenhalt für alle österreichischen Filmschaffenden bietet. Die Gala ist da ein wichtiger Bestandteil: Dass sie in den letzten Jahren so stark angewachsen ist, ist enorm wichtig für die öffentliche Wahrnehmung. Sich einmal selbst zu feiern und damit auch gut zu fühlen, gehört da mit dazu. Es gehört zum Selbstbewusstsein zu sagen, dass der Filmpreis nicht einfach ein Nischenprogramm ist – auch wenn wir im weltweiten Vergleich eine eher kleine Community sind. Es geht also sowohl um Innen- als auch Außenwahrnehmung. Die Akademie umfasst vom Gefühl her einfach alles – Gewerke, Produzenten, alle, die Film schaffen. Meine Mitgliedschaft hat dieses Gefühl bestärkt. Die Akademie verkörpert also eine Repräsentanz des Filmschaffens, betreibt aber zusätzlich viele Tätigkeiten, die über die Gala hinausgehen.

**Apropos Gala: Beim Jubiläum in Grafenegg 2020 besorgen Sie bereits zum dritten Mal das Szenenbild. Welche Herausforderungen bringt so eine Gala mit sich?**

**WÖPPERMAN:** Einem bestimmten Ort einen Stempel für das jeweilige Jahr aufsetzen zu dürfen. Das Budget ist begrenzt, man muss also eine umsetzbare Lösung finden. Für mich ist es auch ein kleiner Ausflug in die Bühnenwelt. Ich habe Bühnenbild studiert, aber fast nur Filme ausgestattet. Die Gala ist mal ein anderes Genre, man arbeitet auf andere Wirkungen im Bühnenbereich hin. Man erlebt dabei auch das Team der Akademie mit seinem Enthusiasmus. Diese Zusammenarbeit schätze ich auch sehr, ebenso wie die mit der jeweiligen Regie. Einmal habe ich die Ausstattung für die Gala in den damaligen Rosenhügelstudios gemacht, was mir sehr gefiel, weil das eben ein Filmort war. Das zweite Mal habe ich es im Wiener Rathaus gemacht, das ist ein sehr schwieriger, langgestreckter Saal. In Grafenegg im Speziellen hat man so etwas wie eine klassische Theatersituation. Mir haben die bisherigen Lösungen der verschiedenen Preisverleihungen sehr gut gefallen, daher ist es noch einmal eine Challenge – zumal bei einem Jubiläum –, etwas auf die Beine zu stellen, das nicht gegen die Vorgängerveranstaltungen abstinkt. (Lacht.)

**Ist ein Jubiläum tatsächlich eine größere Herausforderung?**

**WÖPPERMAN:** Ein Stück weit vielleicht schon. Es wird natürlich groß gefeiert und das hat man auch im Bewusstsein. Es wird medial wohl ein Thema sein, ebenso akademieintern. Es ist ein runder Geburtstag und sollte auch ein entsprechender Höhepunkt sein.

**Sie haben den Österreichischen Filmpreis zweimal in der Kategorie Bestes Szenenbild erhalten. Was bedeuten Ihnen Preise persönlich? Und was können diese für die heimischen Filmschaffenden bzw. Branchen bedeuten?**

**WÖPPERMAN:** Persönlich ist schon die Nominierung sehr aufregend. Man bekommt ein Gefühl der Wertschätzung, wenn die Kollegenschaft einen wählt. Das erfüllt einen auch mit Stolz und ist ein Highlight im eigenen Arbeitsleben. Es ist sozusagen ein Fest für die eigene Arbeit. Dazu bekommen Abteilungen innerhalb der Branche, die normalerweise nicht so sehr im Fokus stehen, mehr Aufmerksamkeit. Schauspiel, Regie, Kamera – das sind die Kategorien, die man normalerweise gut kennt, aber dann ist in der öffentlichen Wahrnehmung auch schon mal Schluss. Und deswegen tut es gut, dass

„Man bekommt ein Gefühl der Wertschätzung, wenn die Kollegenschaft einen wählt. Das erfüllt einen auch mit Stolz und ist ein Highlight im eigenen Arbeitsleben.“

auch Spotlights auf andere Gewerke gerichtet werden. Ganz simpel gesagt: Man freut sich, wenn man Anerkennung bekommt.

### Wenn es daran geht, über die Nominierten zum Österreichischen Filmpreis abzustimmen: Sind Sie eine fleißige Wählerin?

**WÖPPERMANN:** Das ist unterschiedlich und hängt natürlich von der Arbeitssituation ab. Ich nehme es aber sehr ernst und wenn ich merke, dass ich die Zeit habe, sehe ich mir die Filme sehr sorgfältig durch. Was ich spannend finde, ist, dass man dadurch das filmische Schaffen des vergangenen Jahres sehr geballt erlebt. Das sind sehr vielfältige und unterschiedliche Filmerlebnisse. Wenn es irgendwie geht, wähle ich, denn sonst – wenn wir uns nicht alle ein bisschen zusammenreißen würden – würde es den Filmpreis ja gar nicht geben.

### Sie waren einige Jahre im Vorstand der Akademie des Österreichischen Films. Was war das Spannende, was war vielleicht das Herausfordernde an dieser Tätigkeit?

**WÖPPERMANN:** Es war eine sehr interessante Konstellation von den Kolleginnen und Kollegen her. Ich habe abseits des üblichen Filmarbeitens viele Kollegen kennengelernt, in der Zusammenarbeit ging es um die Sache des Films und der Akademie. Es ging zum Teil um Vorgänge und Themen, mit denen ich sonst nicht so viel zu tun hatte. Themen wie Förderungen, Richtlinien zur Preisverleihung, strategische Überlegungen zur Positionierung der Akademie ... Ich habe auch versucht, innerhalb dieses Rahmens darauf zu achten, dass Bereiche wie Szenenbild nicht zu kurz kommen. Es war eine bereichernde Zeit, in der wir uns immer wieder auch mit der Frage beschäftigt haben, warum es überhaupt so eine Akademie gibt und welches Profil sie haben soll, welche Aufgaben.

### Was war die Antwort auf diese Frage?

**WÖPPERMANN:** Unter anderem um in der politischen Landschaft für mehr Verständnis für die Filmkunst zu sorgen und die Wichtigkeit unseres Schaffens zu etablieren. Hier lässt sich auch die Arbeit von Obmann Josef Aichholzer und Geschäftsführerin Marlene Ropac hervorheben, die unermüdlich verhandelt haben, um ein gutes Einverständnis zu kreieren und diese Dinge zu ermöglichen. Außerdem geht es darum, wie man so eine Akademie überhaupt am Laufen halten kann, da gehören eben Dinge wie Fördermechanismen dazu. Da spielt auch die politische Stimmung mit hinein und die Haltung der Kulturpolitik zum österreichischen Filmschaffen. Man hat auch gesehen, wie die Aufmerksamkeit im Fernsehen immer mehr gestiegen ist, wie der Gala immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Auch österreichische Filme wurden stärker gefeatured. Das waren Bausteine, die sich immer stärker durch die Arbeit der Akademie aufgebaut haben.

### Wie hat sich der österreichische Film, die österreichische Filmszene seit Bestehen des Filmpreises verändert?

**WÖPPERMANN:** Man hört sehr oft respektvolle Meinungen, zum Beispiel in Deutschland, dass sich in dem vergleichsweise kleinen Film- und Österreich sehr viel tut. Österreich hat im Kinofilmbereich, bei Festivalbeteiligungen eine erstaunliche Präsenz entwickelt. Es gibt spannende, eigenwillige Filmprojekte, das erlebe ich nicht nur in der Außenwahrnehmung – ich hatte mit solchen Projekten, Autorenfilmen und Themen zu tun, da habe ich sehr viel Glück gehabt. Ich habe das Gefühl, dass es noch immer nicht genug ist, dass die Möglichkeiten, größer zu produzieren, noch nicht ausreichend sind, aber generell glaube ich, dass das Genre Film neben den großen Diven Oper und Theater auch langsam eine größere Bedeutung bekommt. Und das steht dieser Kunstgattung meiner Meinung nach auch zu.

### Was hat die Akademie des Österreichischen Films, was hat der Österreichische Filmpreis bewirkt? Und was vielleicht nicht? Wo muss man noch ansetzen, was fehlt?

**WÖPPERMANN:** Da schließe ich an das an, was ich zuletzt gesagt habe: Dass im Verhältnis zu den etablierten Kunstformen einiges passiert ist, dass es zu größerer Wertschätzung gekommen ist. Auch durch den Filmpreis, denn es braucht diese öffentlichkeitswirksame Präsenz und solche Events. An den Kinokassen schaut es zum Teil natürlich anders aus, aber Kunst ist eben nicht immer kommerziell verwertbar. Trotzdem bzw. gerade deshalb, bedarf sie der Förderung. Da hat die Akademie auch einen Beitrag geleistet. Was könnte man noch tun? Abseits der großen Show – durchaus nicht im negativen Sinn gemeint – fände ich es wichtig, dass die Aufmerksamkeit auf die weniger präsenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Filmbereich fällt, dass man die auch immer wieder mit einbezieht. Ein Steckenpferd von mir war, dass man im Rahmen der Preisverleihung auch ein Spotlight auf diejenigen richtet, die ganz im Schatten des Rampenlichts stehen. Ich habe aber schon verstanden, dass das schwierig ist, weil die Gala sehr lang ist und es eh schon viele Preisträgerinnen und Preisträger gibt. Aber wer weiß, was sich da noch tut.

### Wie sehen Sie die Zukunft der Akademie?

**WÖPPERMANN:** Oft sieht man nur den Vorstand, die Institution, die Gala. Aber die Akademie sind ja in Wirklichkeit wir alle. Wir sind ein großer Haufen an unterschiedlichen und speziellen Menschen mit entsprechend unterschiedlichen Ansichten. Es ist daher nur folgerichtig, dass die Akademie auch eine Diskussions-Plattform darstellt. Aber unterm Strich wäre es wichtig, dass wir zusammenhalten und uns sagen: Das sind wir alle. Wir alle sitzen in einem Boot.

**Szenen-, Kostüm-, und Bühnenbildnerin Katharina Wöppermann ist seit 2010 Mitglied der Akademie des Österreichischen Films. Jahrelange Vorstandstätigkeit bis 2018.**

*„An den Kinokassen schaut es zum Teil natürlich anders aus, aber Kunst ist eben nicht immer kommerziell verwertbar.“*